Jahve, der Nationalgott (nicht Stammgott) Judas, dessen Verehrung erst von dem Ephraimthiter David in Israel eingeführt wurde, wo sie aber nie recht durchgedrungen ist, war ein edomitischer (nicht bloss kenitischer) Gott. Der (erst später von den Leviten aufgebrachte) Name *Jahvé* mag Schöpfer bedeuten, ebenso wie Esau (für 'ásau) eine edomitische Form von hebr. 'ósé (für 'ásai) Schöpfer zu sein scheint (ZDMG 61, 194, Z. 6). Die Leviten (vgl. arab. *álwá* = hebr. *hórá*; *lěwí*, für *lāwí*, = *môrē*) waren edomitische Priester. Die (religiöse) Weisheit der Edomiter wird besonders hervorgehoben. Dass die Edomiter zur Zeit Nebukadnezars den Juden feindlich gewesen seien, ist ein Irrtum (OLZ 10, 63, unten).

Die Bekenner Jahves waren edomitische Clans; dazu kamen Horiter, Kanaanäer, Ismaeliter, (Moabiter¹; auch (mongolische) Hethiter und (indogermanische) Philister; sowie, wenn auch nur in geringem Masse, (dunkelfarbige) Afrikaner (Num. 12, 1; 2 S 18, 21; Jer. 38, 7; 13, 23).

Die Israeliten, die bis auf die in den 170 Samaritanern fortlebenden Reste verschwunden sind, waren nie in Aegypten; wohl aber (um 1230 unter Merneptah, dessen Name im Alten Testament als *Mē-neptōh* erscheint; vgl. OLZ 6, 224) die edomitischen Vorfahren der Juden. Israel war um diese Zeit schon in Ephraim (ZAT: 16, 331). In der Erzählung von dem Durchzuge der Hebräer² durch das Rote Meer steckt unzweifelhaft ein historischer Kern (AJSL 24, 101, A. 3).

Die Lebenskraft und die sonstigen hervorragenden Eigenschaften der jüdischen Rasse beruhen jedenfalls, ebenso wie die grossartige Entwicklung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, in erster Linie auf Rassenmischung. Man könnte Juda die Vereinigten Staaten von Südpalästina nennen; Israel verhält sich in gewisser Hinsicht zu Juda wie Kanada zu den Vereinigten Staaten. Hier ist das verbindende Element die Schule; in Juda, dem Vorbild der späteren 'edá, Gemeinde, war es die Religion.

¹ Der Name des getreidereichen Moab mag Ort der Kornähren (hebr. *abib*) bedeuten (*Môab* = *mā'abb*; vgl. JBL 26, 19, unten).

² Der Name Hebräer ('ibr für 'ābir) bedeutet (mehr oder weniger unfreiwillig; vgl. JAOS 16, ci) Umherziehender (OLZ 10, 620; AJSL 23, 261). 'Arab (eigentlich das Durchgezogene, worin man umherzieht) ist nur eine Umstellung (JBL 19, 66; AJSL 24, 113) dieses Stammes; vgl. äthiop. 'abra. Die Jordanspalte heisst 'arabá, weil sie überschritten werden muss. Kein Nomade würde ein Tal mit einem nie versiegenden Fluss als Wüste bezeichnen.

Hobab = Schwiegervater.

Von Paul Haupt.

Hobab ist kein Eigennamen, sondern ein altes (edomitisches?) Wort für *Schwiegervater*, eigentlich *Geliebter*. Im Targum Jeruschalmi II wird *habibta* für hebr. *hótén*, Schwiegermutter (Deut. 27, 23) gebraucht; vgl. auch hebr. *dōd*, Geliebter und Oheim, sowie arab. *ḥabīb*, Geliebter, das dann auch wie *ḥāl*, eigentlich *Beschützer*, für *Bruder der Mutter* gebraucht wird. *Hōbáb* ist eine Form *fā'al* (ZDMG 61, 194, A. 2).

Num. 10, 29 (J) ist *hōbabō*, sein Schwäher, zu lesen und *hótén Mōsé*¹, Moses' Schwiegervater (ebenso *ben-Ré'u'el*, d. h. dem edomitischen Clan Reguel angehörig)² als Glosse zu streichen. Auch in dem Zusatz *mibbēnē hōbáb (hótén) mōsé* Richt. 4, 11 (E) ist *hótén*, Schwiegervater, eine tertiäre Glosse zu *hōbáb*, Schwäher. In Richt. 1, 16 (J) lautete der ursprüngliche Text wohl einfach *wē-hag-qēnī 'alā &c.*, so dass *hótén Mōsé* ebenfalls als Glosse zu streichen ist. Jedenfalls ist nicht der Eigennamen Hobab einzusetzen. Die in diesem Verse erwähnte *Palmenstadt* ist Elath, die Hauptstadt der edomitischen Sinai-Amphiktyonie (*Midian*) am nordöstlichen Ufer des Roten Meeres.

Der Name *Mōsé* bedeutet *Herauszieher* (aus Bedrängnis), d. h. der Retter, der die edomitischen Vorfahren der Juden, die um 1230 v. Chr. in Aegypten Einlass gefunden hatten, aus ihrer Abhängigkeit herausführte (arab. *sālla-hum wastāḥraḡa-hum min-dīqin*). Auch Josua heisst *Retter, Befreier*. Er ist nur das spätere israelitische Gegenstück zu dem edomitischen Moses. Die ursprüngliche Form des Namens ist *Jēhōšī'* = *jōšē'*, er rettet. Erst später hat man *Jēhō* als Gottesnamen aufgefasst und dann *Jēhōšī'* in *Jēhōšū'* geändert³. Die *scriptio plena* יהושע findet sich bekanntlich nur Deut. 3, 21; Richt. 2, 7. In Num. 13, 8; Deut. 32, 44 ist יהושע statt יהושע herzustellen; Num. 13, 16 ist eine späte Glosse. Die Form יהושע, Jesus, statt יהושע, Josua, kam erst auf, nachdem man das i der letzten Silbe in ū geändert hatte; vgl. *Pišōn* für *Pūšōn* (Haupt, *Nahum*, S. 36, zu 18; BA 1, 329, Z. 6)⁴. Der hebr. Stamm *mašā*

¹ Hebr. *hótén*, Schwiegervater (d. h. Vater der Frau) heisst eigentlich *Beschneider*, und *ḥatán*, Bräutigam: *Beschneidener*. Die Beschneidung wurde ursprünglich vor der Hochzeit vollzogen. Siehe meine Abhandlung *The Etymology of Mōhēl, Circumciser* in AJSL 22, 250.

² Vgl. Gen. 36, 4. 10. 17. Die Annahme, dass Reguel ein Personennamen ist, scheint mir unhaltbar.

³ Dadurch wurde *Jēhōšū'* ein Name wie *Elīšū'*, *Abīšū'*, worin יהושע eine Nebenform von ישע ist (AJSL 22, 205; 23, 252).

⁴ BA = Delitzsch-Haupt, *Beiträge zur Assyriologie*; E = Ephraimitische Quelle; J = Judäische Quelle.

ist verwandt mit dem assyr. *mašāru*, auf den das Wort *Masora*, Ueberlieferung, zurückgeht; siehe JAOS 16, cvi, unten; *Crit. Notes on Numbers* (SBOT) S. 63, Z. 16.

Der Auszug der Hebräer (nicht der Israeliten!) aus Aegypten und ihr Durchzug durch das Rote Meer (d. h. die frühere Ausdehnung des Golfs von Suez nach Norden zu) ist historisch; vgl. Haupt, *Esther* (Chicago, 1908) S. 5, unten. Ebenso ist der Busch (oder vielmehr Sennastrauch), der im Feuer zu stehen schien, ohne zu verbrennen, historisch, wie ich demnächst in einem Aufsatz über Midian (d. h. Religionsgenossenschaft) und Sinai (der Sennastrauchberg an der Nordostküste des Roten Meeres, der nach der Eruption um 1200 v. Chr. später Horeb = *Mont Pelé* genannt wurde) weiter ausführen werde. Dampf Wolken, die durch den Widerschein der glühenden Lava im Innern eines Kraters feurig erscheinen, brennen ebenso wenig wie der Scheiterhaufen in der letzten Szene des *Sardanapal*.

Šattaqda = אֶשְׁתָּקֵר.

Von H. Pick.

Unser Wort kommt sowohl in der altbabylonischen (C. T.) als auch in der assyrischen Briefliteratur (Harper) vor. Ueber die Lesung und Bedeutung vgl. Delitzsch B. A. II 61, Harper A. J. S. L. XIV 13, Behrens Z. A. XVII 391 (Muss-Arnolt Hwb. 1014). Man ist auch darüber einig, dass es eine adverbiale Zeitbestimmung sein muss. Irgend eine Erklärung in bezug auf das Etymon ist meines Wissens bis jetzt nicht gegeben worden.

Ich hatte mir schon 1901, als Miss Montgommery in ihrer Dissertation (B. A. IV) den altbabylonischen Brief C. T. II 19 behandelte, zu dem dort Z. 39 vorkommenden *ša-ad-da-aq-da* (etymologisch richtiger *ša-at-ta-aq-da*) notiert: ist gleich אֶשְׁתָּקֵר. Nun hatte Landersdorfer in seinen altbabylonischen Privatbriefen, 1908, — ich komme auf seine Bearbeitung in diesen Blättern noch zurück — mehrmals Gelegenheit, unser Wort zu behandeln. Er lässt es aber ganz und gar unübersetzt. Stellen wie C. T. IV 28,6/7, wo *ša-at-ta-aq-da* in direktem Gegensatz zu *ša-at-ti dan-ni-tim*, diesjährig, steht, lassen über die Bedeutung zum mindesten für unsere Stelle keinen Zweifel (vgl. auch Ungnad D. L. Z. 1909 No. 2). Unser אֶשְׁתָּקֵר gibt nun noch weiteren Aufschluss.

Es ist gemeinaramäisch, d. h. es ist syrisch (Brockelm. Lex. Syr. S. 29), palästinensisch-jüdisch (Dalman Gram. S. 216) und kommt im

babyl. Talmud vor (Levy, Targum-W. S. 74/75). Ich habe bis jetzt unser Wort absichtlich nicht übersetzt und zwar, weil einerseits die Uebersetzung „vorjährig“ wohl die wahrscheinlichste ist, vgl. den oben zitierten Text C. T. IV 28, aber andererseits auch eine Bedeutung „früher“ für einzelne Zusammenhänge als die ungezwungener erscheint.

Wenden wir uns nun zu dem aramäischen אֶשְׁתָּקֵר. Dieses ist an erster Stelle sicherlich als Zusammensetzung aus *šā* קִרְמִיחָא aufgefasst worden. (Ist es Lehnwort im Aramäischen?). Das *š* vor *šā* (א) ist Hilfsvokal, Dalman § 14,17. Der Abfall der radikalen *ṣ* in קִרְמִיחָא muss mit Recht auffallen. Im talmudischen und mandäischen Aramäisch fällt *ṣ* regelmässig fort in קִרְמִיחָא „stehend“ für קִרְמִיחָא (Dalman S. 106). Aber auch im späteren Babylonischen kann man eine ähnliche Erscheinung beobachten. Damals wurde der labiale Nasal *m* wie die labiale Spirans *v* gesprochen (DAG² S. 116) und schliesslich zu einem blossen Hauch (*h*) erweicht, im Wortinnern öfter, im Ausgang vor allem in *a'*, *ta-a'* für *am*, *ta-am* (DAG² S. 118) nach Zahlen in neubabylonischen Kontrakten. Hier ist nun einmal ein ähnlicher Vorgang auch in altbabylonischer Zeit zu belegen. Das אֶשְׁתָּקֵר in wird fast durchweg als „Jahr“ gefasst und darum das ganze „voriges Jahr, vorjährig“ übersetzt. Nur in der einen Belegstelle Lev. 17,21: Man schicke (den Sündenbock) durch einen „bereiten“ Mann in die Wüste, wo das Targum Jonathan übersetzt *רִי מִזְמָן מִן אֶשְׁתָּקֵר*, kann man über die Bedeutung im Zweifel sein. Die talmudische Ueberlieferung erklärt die Stelle durch: „der bereit ist von gestern אֶרְמִיחָא“, also allgemein „früher“ — und man kann nicht ohne zwingende Gründe annehmen, dass das Targum sich mit der Ueberlieferung in Widerspruch setzt — demnach bedeutet auch im Targum hier אֶשְׁתָּקֵר „früher“, während andere das Targumwort dahin verstehen, man solle einen Mann schicken, der auch schon in früheren Jahren dazu bestimmt war. Die einen könnten also möglicherweise אֶשְׁתָּקֵר als eine Kontraktion aus *šā* שְׁתָּקֵר „Zeit, Dauer“ fassen, so Levy, was in diesem Sprachgebiet durchaus nichts Auffallendes wäre. Nimmt man nun mit Delitzsch Hwb. S. 632 ein *šattu*, שְׁטָא, an gegen Jensen K. B. VI, S. 386, so wird man an manchen Stellen durchaus wörtlich „früher“ übersetzen dürfen. Aber auch ohne dies hätte eine Bedeutungserweiterung von „vorjährig“ auf früher sicherlich keine Schwierigkeiten. *Šattaqdiš* ist *šattaqda* mit der Adverbialendung *iš*.

Das Adverbium gehört zu den schwierigeren